

Tattva Viveka

Zeitschrift für Wissenschaft, Philosophie & spirituelle Kultur



Liebe und Philosophie

Frauen. Sie plädiert dafür, diesen Schmerz als Teil unserer Identität anzunehmen, um ihn dann heilen zu können. »Die Prostitution befreit den Mann nicht, sie tut ihm nicht gut, sie macht ihn nicht glücklich. Vielmehr war der Puff eine Gelegenheit, die Wunden der männlichen Sexualität sehen zu lernen. Unter meinen Händen, zwischen meinen Lippen und in meiner Vagina wurde fühlbar, wie schlecht es den Männern sexuell geht. Nein, Paula war gar nicht dieser segensreiche Wellnessengel, für den sie sich gehalten hatte.« (S. 172, Paula war ihr Pseudonym als Prostituierte.)

Stephani plädiert für eine neue Definition von Sexualität, die schon bei der weichen, zärtlichen Berührung der Hände beginnt. Die Diskussion über die Prostitution hält sie in weiten Teilen für Sensationslusternheit, Ausdruck einer Doppelmoral und Scheinheiligkeit. Es handelt sich ihr zufolge um ein echtes Bedürfnis, das jedoch klein gemacht, zerstückelt und verelendet wird. Dies ist eines der gefährlichsten Probleme unserer Welt, denn es führt zu immer mehr Verletzungen, Aggression und Gewalt.

Sie spricht aus eigener Erfahrung, und sie versichert uns, dass die Männer, denen sie im Bordell begegnete, sehr menschlich waren. Sie thematisiert auch Zwangsprostitution, Menschenhandel und dergleichen, aber sie möchte der anderen Seite eine Stimme geben, die viel größer und folgenschwerer für unsere Gesellschaft ist und ein Licht auf den Zustand dieser Gesellschaft wirft. »Wir bezahlen den Puff auch dafür, mit unserer Zärtlichkeit sensibel umzugehen. Uns nicht zu verraten, wenn wir schwärmen. Uns nicht zu verletzen, wenn wir lieben.« (S. 199) Sie schreibt hier tatsächlich in der Wir-Form. Sie löst also diese Trennung zwischen den guten Frauen und den

bösen Männern auf und wirft einen Blick auf das menschliche Bedürfnis. In diesem Licht wird das Phänomen der Prostitution zu einem Symptom der Frustration und des Aufgebens beider Geschlechter.

Die Lösung des Problems liegt in einer neuen Gesellschaft, in der das menschliche Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Nähe und Liebe gesehen wird. Erstaunlicherweise vertritt Stephani sogar die These, dass es eine Lüge sei, dass Männer einen stärkeren Trieb als Frauen hätten (S. 200). Dies sei nur ein Konstrukt der Herrschenden, um die Männer zu kontrollieren. Sexualität ist in diesem Sinne auch nicht mehr dieses natürliche Prinzip, für das wir sie oft halten, sondern eine kulturelle Konstruktion. So wird es auch problematisch, wenn wir die Freier zu sexuellen Monstern stilisieren (S. 210). Es sind keine Monster – so Stephanis unmittlere Erfahrung –, sondern dieselben Männer, mit denen wir tagtäglich zu tun haben. Die ganze moralische Keule ist destruktiv und verkennt das eigentliche Problem. Dadurch wird die Prostitution verewigt. In diesem Sinne sagt Stephani auch, dass es keinen Unterschied macht, ob wir die Prostitution praktizieren oder ablehnen. Es ist beides gleichermaßen der Ausdruck unserer kranken Kultur.

Stephani wollte den Zusammenhang von Geld und Sex erforschen. Sie kommt am Ende des Buches zu einer positiven und menschlichen Sexualität, schreibt zum Beispiel über »Slow Sex«. Sie sucht nach einer »wirklich begehrenswerten Definition von Sex« (S. 217). Die größte Sehnsucht der Männer ist ihrer Aussage nach, die Frau sexuell zu erreichen. Frauen sollten sich in dieser Hinsicht für ihre eigene Sexualität öffnen und sie heilen, um für die Männer wieder erreichbar zu werden. »Das wirkliche Geheimnis, das

Huren hüten, ist, wie glücklich und friedlich Männer in der Nähe einer Vagina werden. Wie lieb und teuer ihnen unsere Körper sind.« (S. 234) »Frauen werden den Männern nicht beibringen können, wie man sie achtet, wenn sie nicht lernen, sich selbst mehr zu achten.« (S. 235) Damit gibt sie den Frauen auch einen Teil der Verantwortung und holt sie aus ihrem Opferstatus heraus. Darin liegt das Potenzial der Freiheit.

Am Ende wird deutlich: Die Prostitution zeigt die Wahrheit, nämlich »dass wir Sehnsucht naheinander haben« (S. 250).

Ronald Engert



Bartosz Werner: Transzendentes Träumen

Die abenteuerliche Reise zum Ursprung unseres Seins, Berlin 2019, Selbstverlag, Kindle Direct Publishing, 284 S., Taschenbuch 12,99 € und E-Book 6,99 €

Bartosz Werner, Regisseur von drei Spielfilmen, Autor von zwei verfilmten Drehbüchern sowie des Dramaturgie-Buches »So bekommen Sie Ihr Drehbuch in den Griff«, veröffentlichte vor Kurzem sein erstes Buch, das in die Rubrik Spiritualität/

Wissenschaft fällt und durch eine fundierte Auseinandersetzung und innovative Erkenntnisse zum Thema Traum besticht. Bartosz Werner war kein spiritueller Mensch, als er anfang, sich mit Träumen zu beschäftigen. Es waren vielmehr Alpträume, die ihn nötigten, sich dem Thema zu stellen. Sein Weg des Träumens ist deshalb ein sehr unverfälschter Erfahrungsweg. Man kann beim Lesen des Buches mitverfolgen, wie er aus der Traumbene selbst immer mehr mystische und spirituelle Erkenntnisse gewinnt und wie sein Weltbild sich zu einem erweiterten Weltbild entwickelt, in dem Materie und Geist und die Beziehungen zwischen diesen Ebenen immer klarer werden. Dabei, das muss ich als philosophisch und spirituell erfahrener Mensch neidlos zugestehen, sind seine Kategorien und Strukturen differenziert und treffend. Er hat sicherlich einige Bücher studiert, aber ich spüre durchaus die Unverbildetheit und frische Originalität seiner Überlegungen, die eben nicht Gelesenes nur mental paraphrasieren, sondern aus der eigenen Erfahrung gewonnen sind.

Sein erstes initiatorisches Erleben beschreibt er folgendermaßen: »Eines Nachts war es soweit – ich ertrank in meinem Alptraum im Meer. Ich erkannte direkt die Fiktion des Traums und wusste gleichzeitig, dass das Meer, mein Körper und meine Angst nur eine Illusion waren. Ich entspannte mich und ließ los. Ich ließ mich in die Tiefe des Meeres ziehen – ohne weiter um mein Überleben zu kämpfen. Ich entspannte mich und stellte zu meinem Erstaunen fest, dass man unter Wasser atmen kann. So ließ ich mich tiefer auf den Meeresgrund ziehen und wachte auf. Langsam öffnete ich die Augen. Mein Körper, der durch meine damalige Lebenssituation völlig verspannt war,

fühlte sich plötzlich entspannt an. Gleichzeitig durchströmte mich eine warme, lebensbejahende Energie. Es war wunderschön. Ein Schlüsselerlebnis. So etwas hatte ich noch nie zuvor erlebt. Ich spürte, dass der initiatorische Tod im Schlaf lindernd, wenn nicht sogar heilsam für meine scheinbar ausweglose Lebenssituation sein könnte.« (S. 19)

Dies ist das grundlegende Muster in allen seinen Träumen: eine Todeserfahrung, die zu neuem Leben und einem erweiterten Bewusstsein führt, ein Tor zum transzendenten Traum.

Zunächst beginnt man die Traumerfahrungen mit einem Albtraum. Dieser beinhaltet immer ein Ertrinken, Stürzen in den Abgrund, Erstochenwerden oder von einem Ungeheuer Gefressenwerden. Der Übergang in den luziden Traum geschieht

dann, wenn man in der Lage ist, diesen Tod anzunehmen und mit offenen Armen zu empfangen. Tiefenpsychologisch ist dies der Tod des Egos. Dieser Tod ist notwendig, um in die höheren Regionen des spirituellen Wissens zu gelangen. Allerdings, und das finde ich neu an diesem Buch, gibt es hinter dem luziden Traum noch den transzendenten Traum. Der Unterschied liegt darin, dass im luziden Traum das Ego noch aktiv ist, diesmal als Superheld, der den Drachen besiegt, im transzendenten Traum hingegen wird jede Kontrollfunktion des Egos aufgegeben und man betritt wirklich die Ebene der Transzendenz. In diesem Sinne ordnet der Autor luzide Träume noch der linken Gehirnhälfte zu, die für die Welt der Kausalität und Rationalität steht. Erst im transzendenten Traum, in der

rechten Gehirnhälfte, können wir in die Unendlichkeit und die Ebene der mystischen Weisheit eintreten.

Fünf Jahre umfassen die Traumreisen des Autors, in denen er zunehmend tiefer in die Transzendenz hineingeht. Er erklärt den Lesern, wie man den Sprung in die Tiefe macht, wie man den Willen fallen lässt, wie man sich seiner Angst stellt. Er erklärt die Heldenreise und die zwei wichtigsten Techniken, die Aktiv-Passiv-Regel und das Pendel im Kopf, die dazu dienen, den Geist in die Mitte zu bringen. Im ersten Teil des Buches findet sich eine psychologisch-philosophische Aufarbeitung seiner Traumerfahrungen. Im zweiten Teil des Buches begegnen wir einer Fülle von Traumprotokollen, die allesamt sehr deutlich machen, wie das analogische, anti-logische bildhafte Wahrnehmen und Denken im Traum aussieht. Hier haben wir es wirklich mit einer ganz anderen Sicht auf die Dinge zu tun. Dabei geht es um einen wertfreien Blick, der frei von Ego und Kontrolle ist. Im transzendenten Traum lassen wir die Dinge genauso geschehen, wie sie kommen. Sobald wir versuchen, auf das Geschehen einzuwirken, indem wir es entweder unbedingt haben wollen oder indem wir es ablehnen, wird der Traum ausgeblendet und wir wachen auf. Je mehr wir uns mit unserem Willen oder emotionalen Fixierungen im Traum bewegen, desto alpträumlicher wird die Situation.

In diesem Sinne ist die Übung des transzendenten Träumens ein Weg zur Heilung und zum spirituellen Bewusstsein schlechthin, d. h. zur inneren Weisheit der Mystiker. Wir lassen alle Dogmen, Wunschvorstellungen, Ängste, Vorurteile und Wertungen los »und bekommen einen klareren Blick für die Eigenschaften und die fantastischen Fähigkeiten des

freien Geistes im Schlaf«. (116) »Durch die initiierte innere Wandlung, die wir durch unsere Überwindung von Sehnsucht und Abscheu bereits vorangebracht haben, beginnt das heilige Licht in uns zu schimmern.« (146)

So kann man beobachten, wie der Autor immer mehr von diesen Ebenen des Lichts und des Heiligen für sich öffnet. Die zahlreichen Traumprotokolle geben immer wieder praktische Hinweise, wie die Wahrnehmung und Erkenntnis in der Transzendenz funktionieren. So sieht er beispielsweise einmal die Aura eines Körpers, und als er versucht, die Aura deutlicher zu sehen, verschwindet sie. Wenn er seinen Blick entspannt, wird sie wieder sichtbar. Als er begeistert reagiert, blendet sich die Aura aus.

Im fünften Jahr seiner Traumreisen macht er schließlich die Begegnung mit seinem Doppelgänger und dem doppelten Raum. Dies weist darauf hin, dass er immer mehr aus der Dualität in die Mitte kommt. Oft ist ihm sein Traum-Ich voraus, was spirituelle oder religiöse Erkenntnisse betrifft, die sich ihm offenbaren. Im transzendenten Bewusstsein löst er die Kausalketten immer mehr auf und vermutet in den Erläuterungen zu den Träumen, irgendwann müssten Traum und Realität parallel existieren, weil keine Trennung durch Logik mehr stattfindet. Die Traumwelt wurde für ihn ebenso zum Gegenstand von Erkenntnissen wie die wirkliche Welt. Beide Welten sind somit reale Welten. Damit zeigt das Buch ein praktisches Beispiel für ein neues erkenntnistheoretisches Paradigma, das der Autor möglicherweise gar nicht beabsichtigt hat. Eigentlich wollte er doch nur seinen Albträumen beikommen. Sein großes Talent zum Träumen führte ihn jedoch in unbekannte Räume und Erkenntnisse, die

INTEGRALES FORUM

9. Integrale Konferenz 2019
SPIRIT
JETZT UND MORGEN
 Perspektiven // Dialog // Praxis
 28. - 30. 6. 2019 in Nürnberg

WWW.INTEGRALESFORUM.ORG

Infos und Anmeldung unter:
www.integralesforum.org

der spirituellen Wahrheit doch sehr nahekommen. Webseite zum Buch: www.transzendent-traum.de (Ronald Engert)



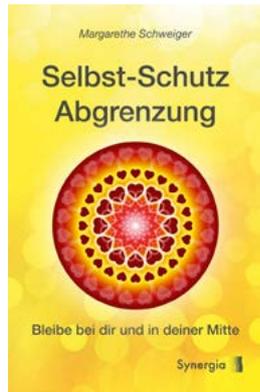
Azmuto: Die Quelle des Glücks & die Ursache des Leidens

108 Erkenntnisse, die alles verändern, 177 S., Tb., 19,90 €

Sind Ihnen beim Erkunden von Berlin bereits gelbe Plakate mit spirituellen Botschaften begegnet? Sie hängen an Orten, denen wir im Alltag normalerweise kaum Beachtung schenken, und trotzdem schaffen es diese gelben Plakate, auf

denen Sätze wie »Das Universum liebt dich und hilft dir« stehen, mich persönlich zum Strahlen zu bringen und tief zu erfreuen. Denn sie erinnern an das größte Geschenk, das wir alle erhalten haben: das Wunder, das wir Leben nennen. Die Person, die dahintersteckt, ist Azmuto, ein Streetartkünstler. Er begann vor fast zehn Jahren, die Erkenntnisse seiner eigenen inneren Reise sowie Zitate, die ihn bei seiner Entwicklung begleitet haben, zu drucken und diese in seiner Heimatstadt Magdeburg und später in Berlin, wo er heute lebt, aufzuhängen.

Aus all den Erkenntnissen und Botschaften der letzten Jahre entstand sein erstes Buch »Die Quelle des Glücks & die Ursache des Leidens. 108 Erkenntnisse, die alles verändern«. Sein Buch zu lesen, ist wie ein Gespräch mit der eigenen Seele. Es erinnert uns an unsere wahre Essenz, an das, was wirklich wichtig für uns und unseren Weg ist: »Du hast ein Geschenk erhalten, das wertvollste Geschenk, das es gibt. Da ist nichts in dieser Welt, das wichtiger wäre als dies. Du atmest, du atmest, du bist am Leben.« (Alice Deubzer)



Margarethe Schweiger: Selbstschutz Abgrenzung

Bleibe bei dir und in deiner Mitte, Synergia, 2019, 108 S., kart., 15,90 €

Das Buch bringt dem Leser die praktische Anwendung der »universellen Gesetze« der Anziehung und der Ursache und Wirkung näher und hilft, die Macht unserer Gedanken und Gefühle zu verstehen und nachzuvollziehen. Es wird erklärt, welche Wirkkraft durch das Vermischen negativer Energien entsteht

und wie wir einem ständigen Abziehen unserer Energie oftmals im Alltag unbewusst ausgesetzt sind.

Auf einfache Weise mit der Unterstützung vieler Zeichnungen wird gezeigt, wie wir in unserem Denken und unseren Gefühlen vom Umfeld und unseren Mitmenschen beeinflusst werden. Wir lernen als Leser, damit umzugehen und die Beeinflussung zu vermindern oder zu verhindern.

Die Autorin gibt viele Beispiele, wie wir dank praktischer »Abgrenzungs-Übungen« in unserer eigenen Kraft und Mitte bleiben können und den Umständen im Außen mittels Beobachtung mit Leichtigkeit begegnen.

Wir können diese Erkenntnisse für die Pflege unseres emotionalen Wohlergehens praktisch nutzen und so zu einem ausgeglicheneren und besseren Lebensgefühl kommen.

Durch die schlüssige Logik und die einfach nachvollziehbaren Erklärungen ist das Buch für den Leser leicht verständlich und regt zur Umsetzung der Übungen im Alltag unmittelbar an. (AB)

Anzeige



genesis  pro life
Energie erleben ...

